



© Stefan Hunziker

>>> Für alle, die den weißen Rausch träumen

Für alle <<<

Herausgeber : Tobias Kurzeder und Holger Feist

Autoren : Tobias Kurzeder _ Holger Feist _ Patrick Reimann _ Peter Oster

Vorwort : Ibo Kilicoglu / Nachwort : Werner Munter

Gestaltung : Karin Betzler _ Artdepartment Berlin

Basti Pölzelbauer _ Freiburg

Illustrationen : Jan Christoph Imberi _ Frankfurt/Main

Lithografie : Laserpoint _ Innsbruck und Grothmann Mediengestaltung _ Freiburg

Druck : Athesia-Tyrolia-Druck, Innsbruck

Die Deutsche Bibliothek CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titelsatz für diese Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich

© Verlagsanstalt Tyrolia _ Innsbruck

2., überarbeitete Auflage 2002

ISBN 3-7022-2352-5

Foto Titel : Richard Walch _ Rider : Kiwi Meier _ Location : New Zealand

Foto Back : Archiv Lawinenwarndienst Bayern

>> 2., überarbeitete Auflage



powder guide

>>> die den weißen Rausch träumen

lawinen risiko_check für freerider

Tobias Kurzeder _ Holger Feist _ Patrick Reimann _ Peter Oster
Tyrolia-Verlag : Innsbruck-Wien

>> vorab : Traum und Alptraum

Es war am Sonntag, den 23. Januar 2000, es war der schlimmste Tag in meinem Leben. An diesem Tag verlor ich einen meiner besten Freunde unter einer Schneebrettlawine. Es hatte an diesem Wochenende sehr viel geschneit und jeder von uns weiß, was das heißt: Powder!

Thorsten, Andi und ich wollten ursprünglich eine Schneeschuh-Tour machen, doch das war uns dann zu riskant – wegen der Lawinengefahr. Also entschlossen wir uns für ein kleines Skigebiet im Bregenzerwald. Das Gebiet gilt als Geheimtipp. Andi ist hier sozusagen groß geworden und auch Thorsten und ich waren schon öfters hier gewesen. Für uns war klar, dass hier keine Gefahr droht, denn wir kannten uns gut aus, es ist ein kleines Skigebiet und wir sind alle drei keine unerfahrenen Snowboarder.

Wir fuhren mit Andis Auto, es hatte unheimlich viel geschneit und es war sehr neblig. Als wir endlich oben ankamen, zogen wir uns schnell um, natürlich wollten wir die ersten Spuren in die Powderhänge ziehen. Wir stärkten uns noch mit einer Kleinigkeit und begossen den anstehenden Tag mit einem Schnaps aus einem Flachmann, den Thorsten von seiner Freundin bekommen hatte. Mit der Gondel ging's erst mal hoch auf den Berg und dann nichts wie ab. Es war eine wahre Pracht!

Wir hatten zwar keine Sicht, aber wen interessierte das schon? Wir hatten Schnee ohne Ende, unpräparierte Pisten, einfach unbeschreiblich! Wenn man stehen blieb, stand man bis zur Hüfte im Schnee. Die ersten Abfahrten machten wir zusammen. Dann wurde mir das Tempo zu hoch und wir verloren uns. Die zwei Jungs waren einfach Vollgas unterwegs. Aber ich hatte auch meinen Spaß!

Dann kam eine Situation, die mich eigentlich hätte warnen müssen: Die Sicht war wirklich beschissen, ich nahm die falsche Piste und wollte ein Feld überqueren, um wieder auf die andere Piste zu kommen. Es war einfach alles weiß, plötzlich stand ich bis zu den Schultern im Schnee! Zwischen den Pisten war ein kleines Tal, das praktisch zugeschneit war. Es hat mich viel Zeit und Kraft gekostet, bis ich da wieder draußen war.

Am Nachmittag kreuzten sich wieder unsere Wege. Wir fuhren gemeinsam mit dem Sessellift auf den Gipfel, allerdings zum letzten Mal! Die zwei Jungs waren wie kleine Kinder, die ein Geschenk bekommen hatten, sie hatten so ein richtiges Funkeln in den Augen. Da wir nicht mehr allzu lange Zeit hatten, beschlossen wir, auf die andere Talseite zu fahren.

Bei diesen Verhältnissen wollten wir natürlich alles Mögliche abfahren. Bis zur Mittelstation fuhren wir gemeinsam auf der Piste. Dann musste man auf einen Ziehweg, um auf die andere Seite zu gelangen. Das war ihnen natürlich zu langweilig. Sie wollten den Weg verlassen und den Wald runterfahren. Doch dies war mir, nach einem so anstrengenden Tag, wirklich zu viel. Also machten wir einen Treffpunkt aus, an der Talstation auf der anderen Seite. Wenn ich gewusst hätte, dass dies die letzten Worte waren, die ich mit Thorsten wechselte... – mein Gott, was für ein Gedanke! Nach ungefähr 10 Minuten war ich am vereinbarten Treffpunkt. Bloß sie kamen nicht. Ich wartete vergeblich. Es verging eine halbe Stunde, dann fuhr ich die Talabfahrt herunter, in der Hoffnung, sie am Auto anzutreffen. Es gab ja so viele Möglichkeiten! Vielleicht sind sie den Berg wieder hochgefahren oder ganz runtergefahren oder sie laufen irgendwo heraus, weil sie stecken geblieben sind – und außerdem waren sie zu zweit unterwegs. So viele Möglichkeiten, doch keine traf zu!

Die Zeit verging, keiner kam und es schneite und schneite. Ich stand am Auto, in der Hoffnung, sie würden jeden Augenblick kommen. Mir wurde sehr kalt, der Parkplatz leerte sich und immer weniger Leute kamen die Talabfahrt runtergefahren. Für mich war klar, dass wenn jemand als Letzter den Berg verlässt – dann die zwei Jungs. Nach etwa zwei Stunden wurde es dunkel und die Unruhe in mir stieg kontinuierlich. Dann fragte ich einen Mitarbeiter der Bergbahnen, der gerade Feierabend hatte, ob etwas unternommen werden müsse oder ob ich vielleicht erst noch eine halbe Stunde warten solle. Der nahm mich gleich mit in sein Büro und meldete die Sache seinem Vorgesetzten. Ich beschrieb denen die Situation, so präzise es auch nur ging – und sofort wurde die Suchaktion gestartet. Es kamen immer mehr Bergretter hinzu, weil man einfach nichts fand. Schließlich waren rund 60 Retter im Einsatz, die überall suchten. Der Einsatzleiter bat mich, mit hochzufahren, um die Stelle exakt zu zeigen, an der wir uns getrennt hatten. Das tat ich auch – es war ein sehr komisches Gefühl. Trotzdem fand man in dieser Nacht nichts.

Die Suchaktion wurde eingestellt, weil die Bedingungen auch für die Retter sehr gefährlich waren. Es hatte ca. 115 cm Neuschnee. Am Tag darauf, in der Früh, wurde die Suchaktion fortgesetzt. Im Laufe des Vormittags fand man dann schließlich Thorstens Schneebrille und kurz darauf auch Thorsten und Andi. Einer war am Leben, einer tot. Sie waren ca. 20 Stunden unter den Schneemassen begraben. Dies waren die einzigen Informationen von den Bergrettern, obwohl ich die beiden, ihr Aussehen, ihre Kleidung usw. exakt beschrieben hatte. Meine schlimmste Befürchtung wurde wahr: Ich musste mit Thorstens Schwestern und Onkel, die inzwischen angereist waren, die Leiche von Thorsten identifizieren. Andi war sofort ins Krankenhaus nach Feldkirch geflogen worden. Seine Körpertemperatur war bereits auf 24°C gesunken. Andi hatte enormes Glück und überlebte. Thorsten hatte keine Chance zu überleben, er war bereits kurz nach der Verschüttung gestorben.

Sie waren in einem kleinen Tälchen stecken geblieben, als es zu flach wurde. Im Stehen wurden sie von 2 bis 3 m Schnee begraben.

Es sollte nur ein spaßiges Wochenende werden, wie wir es schon sehr oft erlebt hatten. Doch an diesem Wochenende musste ich alleine die Heimfahrt antreten. Zuvor holte ich noch die Snowboards von Andi und Thorsten auf dem Polizeirevier ab. Einen Moment dachte ich, es sei so unfair. Es passierte so schnell, ganz ohne Vorwarnung. Aber es sind oft Lawinenunfälle geschehen und oft durch Leichtsinns. Aber nie hat es einen direkt betroffen, so dass ein Umdenken stattgefunden hätte.

Die Woche darauf, am Donnerstag, fand die Beerdigung statt. Mit fünf anderen, sehr guten Freunden musste ich den Sarg zu Grabe tragen.

Diesen Gang würde ich nicht einmal meinem ärgsten Feind wünschen.

Ibo Kilicoglu

: Inhalt

vorab : Traum und Alptraum **04** | Intro **08**

>> kapitel 1 : Der Berg

| Lawinen und die Alpen **11** | Freeride-Grundregeln **13** | Hangneigung **15**
| Hangexpositionen **15** | Hangformen **16**

>> kapitel 2 : Schnee- und Lawinenkunde

| Schneearten **20** | Die Schneedecke **23** | Umwandlung durch Wind und Druck **23**
| Schneesterne werden Schneekörner **24** | Schneekörner werden Becherkristalle **25**
| Die Schmelzumwandlung **27** | Lawinenkunde **28** | Lockerschneelawinen **31**
| Schneebrettlawinen **32** | Wind : Baumeister der Schneebretter **34**
| Wetter und Lawinengefahr **38**

>> kapitel 3 : Risiko-Check

| Sicherheit und Spaß : geht das? **48**
| Warnzeichen bei Lawinengefahr **49**
| Freerider als Lawinenauslöser **50**
| Gruppenzwang **51**
| Der typische Lawinengang **52**
| Der Lawinenlagebericht **53**
| Die europäische Lawinengefahrenskala **54**
| Interpretation des Lawinenlageberichts **55**
| Risikomanagement nach Werner Munter **56**
| Die 3x3-Filtermethode **57**
| Die Reduktionsmethode : Entscheiden in kritischen Situationen **61**
| Entscheidungsfindung : to go ... or not to go! **63**
| Das Limit **68**

>> kapitel 4 : Ausrüstung für Freerider

| Snowboard **73** | Bindung/Boots **73** | Bekleidung **73**
| Lawinenverschüttetensuchgerät **74** | Lawinenschaufel **76**
| Lawinensonde **76** | Erste-Hilfe- und Notfallausrüstung **77**
| Tourenausrüstung **81** | Zusätzliche Ausrüstung **87**

>> kapitel 5

: Maßnahmen bei einem Lawinenunfall

- | Verhalten in einer Lawine **89** | Kameradenhilfe **91**
- | Suche nach einem Verschütteten **92** | Ausgraben und Rettung eines Verschütteten **95** | Organisierte Rettung **96** | Erste Hilfe **98**

>> kapitel 6

: Smartes Freeriding und angewandte Lawinenkunde

- | Basic to Top **108**
- | Geländebeurteilung **109**
- | Fahren in unterschiedlichem Schnee und Gelände **110**
- | Earn your turn – Hiken **114**
- | Hiken mit Schneeschuhen **116**
- | The Freeride-Seasons **117**
- | Die Sonne : Spielverderber und Spaßmacher **120**
- | Die Karte : Planung und Durchführung von Touren **120**

>> kapitel 7

: Noch mehr Infos für Freerider

- | Freeriding und Umweltschutz **130** | Der Kampf gegen Lawinen **132**
- | Lawinenunfälle und [Straf-]Recht **133** | Falsche Vorbilder **137**

>> kapitel 8 : Freeriding = Denksport

- | Lawinen- und Freeridecamps **140** | Nachwort von Werner Munter **142**

>> kapitel 9 : Service und Anhang

- | Regionen der Alpen [Karte] **146**
- | Telefonnummern der Lawinenwarndienste **148**
- | Ausbildungsadressen **150**
- | Fachausdrücke **154**
- | Index [a–z] **156**